



Mag. Anton Bürger macht sich in seinem Leserbrief Gedanken zum Thema Schule

Freude an schulischer Leistung

Die Schule soll nicht Spaß, sondern Freude bereiten! Man sollte niemals „Freude am Lernen“ mit „Spaß in der Schule“ verwechseln. Während einige Pädagogen die Auflösung des Frontalunterrichts fordern, wollen andere wieder zurück zu Ordnung, Anstrengung und Leistung. Eines ist klar, Spaß ist etwas sehr Oberflächliches, Freude dagegen bleibt dem Menschen lange im Herzen – genauer gesagt – im Gedächtnis. Hoffentlich lernen auch unsere Medien und Meinungsmacher in diesem Sinne dazu, denn es war schon immer so: Freude kommt nur auf, wenn man etwas kapiert hat oder z. B. eine Prüfung bestanden hat. Was wird die aktuelle Generation machen, wenn diese in einem Beruf steht, der nicht Spaß macht. Werden sie sich dann von der Allgemeinheit „durchfüttern“ lassen, bis sie das Pensionsalter erreicht haben?

Ein zweites Problem ist das Schulmodell der gemeinsamen Schule für alle 6- bis 14-Jährigen! Diese sog. Gesamtschule ist ein Rückschritt in die 1950er bzw. 1960er-Jahre und kommt der damaligen achtklassigen Volksschule gleich! Liebe rot-grün-pinke Politiker, alle Kinder in ein Schulmodell zu pressen, das noch dazu nach unten nivelliert ist, ist der falsche Weg, das zeigen Staaten, die dieses Modell schon länger praktizieren: Zum Beispiel Amerika und England, dort gibt es daneben eben teure Privatschulen, die die Leistungsstarken ausbilden, die ja in jedem Land gebraucht werden. Warum sollten wir ein Modell einführen, das ganz offensichtlich nicht funktioniert? Das finnische Gesamtschulmodell, das wegen der guten PISA-Testergebnisse in

der Vergangenheit immer als Musterbeispiel hingestellt wird, lässt sich mit Österreich überhaupt nicht vergleichen, weil es in Finnland kaum Immigranten gibt und weil dort wegen der großen Entfernungen viele Schüler nicht „Fahrschüler“ wie bei uns, sondern vielfach in Internaten (ideal für Ganztags- und Gesamtschulen) untergebracht sind. Außerdem: Gerade das „PISA-Wunderland“ beweist eindrucksvoll, dass mit 20 Prozent Jugendarbeitslosigkeit diese doppelt so hoch ist wie in Österreich.

bleiben wir in Österreich: Die Neue Mittelschule ist im Vergleich mit der alten Hauptschule und ihren Leistungsgruppen um nichts besser, obwohl das jahrelang von den diversen Ministerinnen behauptet wurde, im Gegenteil, „außer (hohen) Spesen nichts gewesen“! Welche Konsequenzen zieht man eigentlich aus der Evaluierung der Neuen Mittelschule? Auch die Ganztagschule ist nicht das Gelbe vom Ei! Es gibt keinen messbaren Nachweis dafür, dass die Ganztagschule die Chancengleichheit fördert, und das ist immerhin eines der Hauptargumente für den Ausbau ganztägiger Schulen. Die Ganztagschule ist eine sinnvolle sozialpolitische Maßnahme, aber man darf sie nicht als eine pädagogische Maßnahme verkaufen, sagen auch namhafte Erziehungswissenschaftler.

Die Ganztagschule war und ist ein Anliegen der SPÖ und der Grünen, die damit berufstätige Mütter entlasten möchten. Ein verständlicher Wunsch, den Kindern bringt das aber rein gar nichts. Meiner Meinung nach ist nicht die Unterrichtsorganisation allein für die be-

scheidenen Ergebnisse (z. B. PISA) verantwortlich, sondern auch die sog. „neue Lernkultur“ und das Geschwafel vom „kompetenzorientierten Unterricht“ sowie die veränderte Lehrerrolle als sog. Lernbegleiter („Coach“). Jeder Mensch mit Hausverstand hätte mühelos vorhersehen können, dass eine Schule ohne Leistung auf Dauer eine schlechte Einrichtung ist.

Die jahrzehntelange Einwanderung von bildungsresistenten Analphabeten zeigt einmal mehr deutlich Folgen, da hilft eben keine Gesamtschule und auch keine ganztägige Neue Mittelschule, sondern nur ein möglichst frühes, differenziertes Schulsystem mit vielen Wahlmöglichkeiten, weil dabei auch Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigt werden können!

Größter Kritikpunkt bleibt aber nach wie vor die Leistungsbeurteilung (Noten): Abschaffung der Noten, Abschaffung des Durchfallens, Abschaffung der Betragenote, Aufsplitterung der Notenskala auf sieben Noten usw.! Im Schulunterrichtsgesetz von 1973/74 steht geschrieben, dass Schüler auch Leistungen zu erbringen haben! Überall – auch im täglichen Leben – gelten „Rankings“, nur die Schulnoten werden von den Experten ständig „verteufelt“ und sollen abgeschafft werden!

Herr Dr. Tassilo Wallentin hat vor einiger Zeit das Problem in der „Kronen Zeitung“ so formuliert: „Wir brauchen keine Schule, die alle gleich schlecht macht, sondern eine Schule, die viele Schüler unterschiedlich gut macht!“

Mag. Anton Bürger,
per E-Mail